



5000 Gewerkschaftsmitglieder des Bereiches Medizin diskutieren „Kredit auf die Zukunft“ - von allen schon verstanden?

Von Doz. Dr. sc. med. Georg Scheuner, Vorsitzender der BGL Medizin

Am Bereich Medizin der KMU werden anlässlich der Gewerkschaftswahlen 1976 etwa 5000 Gewerkschaftsmitglieder die breite demokratische Aussprache zur Verwirklichung der Gewerkschaft bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED, der Erfüllung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik führen. In den Wahlversammlungen der 218 Gewerkschaftsgruppen des Bereiches Medizin, die am 1. November begonnen haben und von denen erste Erfahrungen vorliegen, kommt es dabei darauf an, die eigene Arbeit kritisch zu werten und zu prüfen, welche Anstrengungen unternommen werden, um den Plan 1976 allseitig zu erfüllen und gezielt zu überbieten sowie die gute Vorbereitung des Planjahres 1977 durch Initiativen im sozialistischen Wettbewerb zu sichern. Ausgehend vom Wettbewerbsbeschluss der KMU haben sich die Mitglieder der gewerkschaftlichen Leitungen intensiv darum bemüht, allen Mitarbeitern zu erklären, welche konkreten Aufgaben für jeden im Prozess der Planerfüllung stehen, um so in unmittelbarem Zusammenhang mit den Wettbewerbsprogrammen der Kollektive eine noch bessere Aufschlüsselung der Arbeitsaufgaben auf jeden einzelnen erreichen zu können. 48 Prozent der Mitarbeiter des Bereiches Medizin nehmen an der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ teil. Eine Analyse der BGL zeigt, daß die Arbeitsergebnisse dieser insgesamt 147 sozialistischen Kollektive wesentlich dazu beitragen, gute Planergebnisse in allen Teilprozessen abrechnen zu können. So liegt z. B. die Beinauslastung im Arbeitsbereich der sozialistischen Kollektive mit 89,4 Prozent deutlich über der Planaufgabe von 83 Prozent. Besonders die Medizinische Klinik, die Augenklinik und die HNO-Klinik, die bisher unter der Planaufgabe blieben, konnten hier ihr Planziel überschreiten. Die Einführung neuer Methoden in Diagnostik und Therapie in zehn Kliniken ist ebenfalls ein Erfolg des sozialistischen Wettbewerbs. Die geplanten Neuvoranschläge wurden im 1. Halbjahr mit 138,77 Prozent erfüllt. 14 Neuvoranschläge beziehen sich auf die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Zusätzlich wurden 11 Neuvoranschläge abgeschlossen.

Funktionäre der UGL, BGL und AGL an den Gruppenversammlungen teil und helfen, offene Probleme zu klären sowie die Fragen unserer Mitarbeiter zu beantworten. In einer Wandzeitung auf der Liebigstraße informiert die BGL aktuell über Erfahrungen und Probleme bei den Gewerkschaftswahlen am Bereich.

Große Bedeutung haben die durch den gemeinsamen Beschluss vom 27. Mai 76 ausgelösten Maßnahmen für die Mitarbeiter des Bereiches Medizin. Mit Wirkung vom 1.10.76 erhalten 1404 Angehörige des Bereiches, das sind 29,18 Prozent aller Beschäftigten, eine Erhöhung des Mindestlohnes. Insbesondere sind

nahmen zur Einsparung von Arbeitszeit und zur Materialökonomie bezogen. Allerdings ist hier trotz dieser guten Ansätze noch eine breite ideologische Arbeit zu leisten, da sich bei den Auseinandersetzungen zu diesen Fragen in der Medizinischen Klinik gezeigt hat, daß noch nicht alle Kolleginnen — selbst solche, die in den Genuß der Vergünstigungen kommen — bereit sind, sich mit ihrer ganzen Persönlichkeit für die Aufgaben der Intensivierung der Arbeitsprozesse in den Kliniken einzusetzen. Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß es unter den erschwerten Bedingungen der Rekonstruktionsmaßnahmen auch zu unterschiedlichen Arbeitsbedingungen für verschiedene Kollektive kommen kann. So arbeiten z. B. die EEG- und Audiometrie-Assistentinnen sowie die Orthoptistinnen unter wesentlich ungünstigeren räumlichen Bedingungen als die EKG-Assistentinnen. Hier sollte von der staatlichen Leitung mit Unterstützung durch die Parteiorganisation und die Gewerkschaft Verständnis bei den Mitarbeiterinnen geweckt und möglichst bald Abhilfe geschaffen werden.

In Vorbereitung der Gewerkschaftswahlen haben die Mitarbeiter der Orthopädischen Klinik Verpflichtungen zum verbesserten Materialeinsatz und zur intensiveren Kontrolle der Arbeitszeitauslastung ab, Mitarbeiterinnen der Hautklinik verpflichteten sich, durch konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsorganisation beizutragen.

Freiwillige Einsätze in Pflegeheimen des territorialen Gesundheitswesens übernahmen Mitarbeiter der Psychiatrischen Klinik. Insgesamt haben die Angehörigen des Bereiches Medizin in diesem Jahr bereits über fünf Stunden / Mitarbeiter im „Mach-mit“-Wettbewerb geleistet. (Maßnahmen zur Betreuung der Patienten, Wertungsarbeiten, Reinigungsarbeiten).

Für die gewerkschaftlichen Leitungen gilt es, der wachsenden schöpferischen Initiative unserer Mitglieder durch unsere Leitungstätigkeit gerecht zu werden und neuen Raum für die weitere Entfaltung zusätzlicher Aktivitäten zu schaffen. Dabei werden sich die Gewerkschaftsfunktionäre des Bereiches Medizin bemühen, anlässlich der Gewerkschaftswahlen ein Beispiel mit dem verantwortungsbewussten Umgang mit den Vorschlägen, Hinweisen und Kritiken unserer Mitglieder zu geben, um die Ziele der Wirtschafts- und Sozialpolitik weiterhin durchzusetzen und unsere sozialistische Demokratie immer vollkommener gestalten zu helfen.



davon die Heilhilfsberufe (Schwestern, MTA, medizinisches Hilfspersonal) und des Betriebspersonal betroffen. In Stellungnahmen z. B. aus Kollektiven der Psychiatrischen Klinik und der Frauenklinik sowie in zahlreichen persönlichen Gesprächen mit Gewerkschaftsfunktionären wurden diese sozialpolitischen Maßnahmen begrüßt und waren Ausgangspunkt für Verpflichtungen, die Arbeitszeit effektiver zu nutzen und zusätzliche Aufgaben innerhalb des sozialistischen Wettbewerbs zu übernehmen. Weiterhin erhalten 448 Kolleginnen ab 1.1.1977 einen Haushaltslohn und 305 Mitarbeiterinnen kommen in den Genuß der 48-Stunden-Arbeitswoche. Das bedeutet insbesondere für die Kinderklinik, Frauenklinik, Chirurgische und Medizinische Klinik, daß Schwierigkeiten bei der Besetzung von Diensten auf den Stationen entfallen können. Beispielsweise sind hier die Initiativen der Schwestern und MTA der Medizinischen Klinik. Dort wurde in Diskussionen um diese Problematik dargestellt, daß dieses sozialpolitische Programm gewissermaßen einen „Kredit auf die Zukunft“ darstellt, dessen materielle Basis nur von uns selbst erarbeitet werden kann. Davon ausgehend wurden Verpflichtungen ausgehend, die sich auf Rationalisierungsmaß-



Die Mitglieder der Kammermusikgruppe der Sektion Physik tragen zur Bereicherung des geistig-kulturellen Lebens nicht nur an der Sektion bei. Fotos: Archiv

Bewährtes fortsetzen - neue Initiativen fördern

Gedanken zur gewerkschaftlichen Kulturarbeit an der Sektion Physik der Karl-Marx-Universität

Das Schwergewicht der gewerkschaftlichen Kulturarbeit an der Sektion Physik lag und liegt auf der Arbeit mit den Plänen über die Kultur- und Bildungsvorhaben (KBP), die als wichtige Bestandteile auch die ML-Wettbewerb und die ständige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen umfassen. Die KBP sind für alle Arbeitsgruppen in der nun zu Ende gehenden Wahlperiode zu einem wesentlichen Element bei der Führung des sozialistischen Wettbewerbs geworden.

Auf den regelmäßig einmal im Monat stattfindenden Zusammenkünften der Kulturobiente der Gewerkschaftsgruppen erhalten die Funktionäre Anregungen für die inhaltliche Gestaltung der Kultur- und Bildungspläne entsprechend den aktuellen politischen und gesellschaftlichen Ereignissen und tauschen Erfahrungen über die Realisierung der Vorhaben aus. Der Erfüllungsstand wird in regelmäßigen Abständen (Jahresmitte und Jahresende) kontrolliert und ausgewertet. Die erarbeiteten schriftlichen Einschätzungen über jede Gewerkschaftsgruppe sind Bestandteil der gemeinsamen Wettbewerbsauswertung durch die Sektions- und Gewerkschaftsleitung.

Die erzielten Erfolge waren nur möglich durch eine gute Zusammenarbeit aller gesellschaftlichen Kräfte der „AG Kultur“. Dies führte zu einem sehr effektiven Informationsaustausch über alle kulturpolitischen Aktivitäten an der Sektion und im Universitätsmilleau und gewährleistete eine gute Koordination bei der Realisierung der Vorhaben. Die an der Sektion Physik bestehende Organisationsstruktur der Kulturarbeit hat sich bewährt und eine spürbare Aktivierung des geistig-kulturellen Lebens bewirkt, die in einem steigenden Engagement aller gesellschaftlichen Kräfte bei der Verwirklichung der Ziele der Kultur- und Bildungspläne und auch in der gewachsenen Einsatzbereitschaft der einzelnen GO-Mitglieder ihren Ausdruck fand.

Die inhaltliche Bewertung der Kulturarbeit an der Sektion Physik ergibt folgendes Bild für die zurückliegende Wahlperiode:

- Die Kultur- und Bildungspläne sind hinsichtlich des geistig-kulturellen Lebens reichhaltiger geworden.
- Schwerpunkte bildeten in den Plänen die ML-Qualifizierung für jeden Mitarbeiter und kollektivbildende Veranstaltungen, die den politisch-aktuellen und auch bedeutsamen historischen Ereignissen Rechnung trugen und die Freundschaft

- zu den sozialistischen Bruderländern vertiefen helfen.
- alle Sektionsangehörigen haben in den Zirkeln (Foto-Zirkel, Mal- und Zeichenzirkel, Singklub, Kammermusikgruppe / hervorragendes Volksmusikensemble) und bei Leistungs- und Preiswettbewerben eine aktive künstlerische Beteiligung. Mehrere Kollegen erhielten Auszeichnungen und Preise.
- Die Aktivitäten zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen wurden verstärkt. Zu nennen sind: Der Wettbewerb zur schillernden Arbeitsplatzgestaltung, Sauberkeit und Ordnung, die malemäßige Instandsetzung von Räumen in Eigenleistung, die Pflege der Grünflächen des Vorgeländes, die Einrichtung eines Kfz-Wartungspunktes und eines GST-Amateurfunkstationspunktes.
- Anlässlich der zentralen Leistungsschau der KMU wurde von Mitarbeitern und Studenten der Sektion unter Leitung des staatlichen Beauftragten für Kulturarbeit (Dr. J. Käppler) eine Analyse der Kulturarbeit an der Sektion zusammengestellt (gedacht als Literaturhinweis).
- Weitere Anregungen für die neue Wahlperiode lassen sich in zieldiebstehender Fortführung des bisher Erreichten ableiten:
 - Inhaltlich sollen die Kultur- und Bildungspläne stärker als bisher die musisch-ästhetische Bildung und die Auseinandersetzung mit der Kunst und dem Kulturschaffen der sozialistischen Gegenwart betonen.
 - Verstärkung der Werbung für das breite Angebot an zentralen Veranstaltungen durch die GO-Kulturfunktionäre. Beim Erwerb kollektiver Anrechte sollte von der Gruppe geprüft werden, ob die Anrechte wirklich voll genutzt werden.
 - Sündige Aufgaben der Gewerkschaftsgruppen bleiben weiterhin die kulturelle Aktivierung aller Gruppenmitglieder und die Einbindung der Studenten und Lehrlinge in die Verwirklichung der Ziele der Kultur- und Bildungspläne.
 - Unterstützung des FDJ-Studentenklubs bei der Programmgestaltung.
 - Die bestehenden Zirkel bedürfen des „Nachwuchses“ aus den Gewerkschafts- und den FDJ-Gruppen.
 - Schonere Arbeitsplatzgestaltung, Ordnung und Sauberkeit sind nicht so sehr eine Frage der eingesetzten finanziellen Mittel, sondern vielmehr eine Forderung nach teilkraftiger Mitarbeit und guten Ideen.

Dr. F. Keller,
SGL-Kulturbbeauftragter

Von Initiativen der Arbeiterklasse lernen

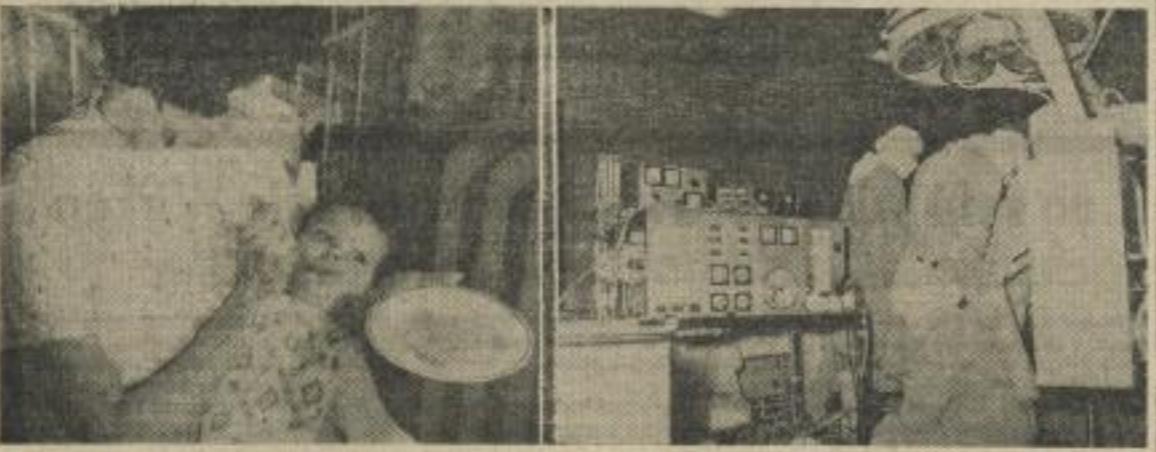
Wir orientieren die Gewerkschaftsgruppen darauf, die Initiativen ihrer Mitglieder auf die Schwerpunktaufgaben der Sektion zu lenken. Dabei werden Aufgaben zur kommunistischen Erziehung der Studenten, zur ferningerechten oder vorzeitigen Erfüllung von Forschungsleistungen und zur Praxiswirksamkeit im Vordergrund stehen.

Die Hauptform im sozialistischen Wettbewerb an der Sektion wird auch weiterhin der Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ sein. Darüber hinaus geht es darum, alle bekannten Formen des sozialistischen Wettbewerbs zu nutzen und neue, den spezifischen Bedingungen der Sektion und der Fachgruppen entsprechende Formen zu entwickeln und sie einfließen zu lassen in die Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“.

Um eine neue Qualität im sozialistischen Wettbewerb zu erzielen, müssen wir erreichen, daß nicht nur kollektiv darum gerungen wird, zu den besten Gruppen an der Sektion zu gehören, sondern daß auch innerhalb der Fachgruppen, durch Kollektiv- oder Einzelverpflichtungen jeder Mitarbeiter einen schöpferischen Beitrag leistet. In der Fachrichtung Agrarpädagogik und in der Fachgruppe Maschinen und Anlagen wurden erste Erfahrungen mit persönlichen Verpflichtungen gesammelt. Von den Fachgruppenleitern erwarten wir als Gewerkschaft, daß sie durch Aufschlüsselung der Planaufgaben an den Fachgruppen die Voraussetzungen für die Übernahme und Abrechnung persönlicher Verpflichtungen schaffen. Von wissenschaftlichen Mitarbeitern wird oft auf Mangel an Zeit für schöpferische wissenschaftliche Arbeit hingewiesen. Als Ursachen werden Probleme der Arbeitsorganisation, vermeintbare Belastungen durch Heftik und Bürokratie an der Universität genannt. Wie bei dem Maschinenführer Karl-Heinz Hübler im Reifenwerk Fünftenwalde sollten aus dem Ärger über vermeintbare Unzulänglichkeiten auch einmal wissenschaftliche Mitarbeiter ihre „Notizen zum Plan“ schreiben und so ihr Recht in Anspruch nehmen, direkt und unmittelbar Einfluß auf die Leitung und Planung zu nehmen.

Eine Auswertung solcher Beispiele von Initiativen der Arbeiterklasse und ihre Anwendung auf unsere Bedingungen wird neue Impulse geben.

Dr. Ulbrich, Wettbewerbsverantwortlicher der SGL T/V



Zahlreiche Verpflichtungen gingen die Mitarbeiter des Bereiches Medizin ein, um das sozialpolitische Programm umfassend mit durchsetzen zu helfen.

Eine wichtige Seite der politischen Massenarbeit der Gewerkschaft sind die Schulen der sozialistischen Arbeit. An unserer Universität haben sich ausgehend von der Vorbereitung und Auswertung des IX. Parteitages der SED die „Schulen“ gut entwickelt. Bestanden 1975 46 Schulen, davon im Bereich Medizin 23, so sind es heute 73, davon im Bereich Medizin 40.

In den „Schulen“ finden sich regelmäßig parteiweise Kolleginnen und Kollegen aus Brigaden und Arbeitskollektiven zusammen, eignen sich hier Grundfragen des Marxismus-Leninismus verbunden mit bereicherspezifischen Praxisproblemen an. Daraus ergibt sich der bedeutende Stellenwert dieser Form gewerkschaftlicher Schulung. Es ist offensichtlich, daß den Gesprächsleitern — in der Regel sind es erfahrene Propagandisten — eine besondere Verantwortung obliegt. Hängt es doch von ihrem theoretischen Wissen, pädagogisch-methodisch-psychologischem Geschick und Feingefühl ab, wie

wirkungsvoll sich die „Schulen“ entwickeln.

Auf der Grundlage der vom Bundesvorstand des FDGB beschlossenen Themenpläne werden die thematischen Anleitungen der Gesprächsleiter dort wo es sich anbietet mit Problemen der gesellschaftlichen Praxis verbunden. Diese Anleitungen, die von Fachleuten der Universität durchgeführt werden, werden entweder mit allen Gesprächsleitern oder — in Abstimmung mit der BGL des Bereiches Medizin — differenziert durchgeführt.

Die vom Sekretariat der UGL gegebene Orientierung, daß die Gewerkschaftsleitungen, in deren Bereichen „Schulen“ tätig sind, die inhaltliche Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Veranstaltungen in ihre Leitungstätigkeit einbeziehen sollen, ist in ihrer Wirksamkeit über erste Ansätze hinaus zu verstärken. So könnten in den Gewerkschaftswahlen u. a. Fragen

Schulen der sozialistischen Arbeit - Stätten lebendiger, praxisnaher Aneignung des Marxismus-Leninismus

Von Hans Eisengraber, Sekretär der UGL

und Überlegungen eine Rolle spielen, wie:

- Werden regelmäßig die inhaltlichen und organisatorischen Fragen eingeschätzt; wie erhalten Gesprächsleiter und Teilnehmer eine Antwort auf offene Fragen, Anliegen, Kritiken und Hinweise?
- Wie nutzen die SGL, BGL, IGL und AGL die „Schulen“ als wirkungsvolle Form der massenpolitischen Arbeit der Gewerkschaft bei der marxistisch-leninistischen Bildung und klassenmäßigen Erziehung?
- Wie ist die politische und pädagogisch-methodische Qualifizierung der Gesprächsleiter zu verbessern?
- Welche bereicherspezifischen Informationen und Materialien können den „Schulen“ zur Verfügung gestellt werden?
- Wie fördern die „Schulen“ sozialistische Denk- und Verhaltensweisen, sozialistische Beziehungen in den Arbeitskollektiven und die Persönlichkeitsentwicklung?
- Wie sind die Anleitungen der Gesprächsleiter noch besser mit Er-

- fahrungsaustauschen zu verbinden?
- Wie ist die Nutzung bzw. Einbeziehung kultureller Erlebnisse?
- Wie wird mit der wachsenden Zahl von „Schulen“ an einer Einrichtung (z. B. Frauenklinik, Kinderklinik, Chirurgie) die differenzierte Anleitung, Qualifizierung und Auswertung gesichert?
- Diese und andere Fragen bzw. Erfordernisse machen sichtbar, daß die analytische Arbeit seitens der UGL und ihrer Agt/Prop.-Kommission wie auch aller anderen Gewerkschaftsleitungen zielstrebig zu verbessern ist. Wenn auch die Schulen der sozialistischen Arbeit eine relativ junge Form der marxistisch-leninistischen Weiterbildung darstellen und weiter ausreifen werden, so sollte doch auf ein Maximum an inhaltlicher Stabilisierung, bei der Aneignung von Grundkenntnissen des Marxismus-Leninismus in enger Verbindung mit dem sozialistischen Wettbewerb, der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“, des Alltags und der Praxis der Kollektive geachtet werden.